

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.

Prämumerationspreis:

in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 " — "
Vierteljährig 2 " 50 "
Monatlich 85 "

Mit Zustellung in's Haus monatlich 1 " — "

Einzelne Nummern 5 fr.

Mit Postverendung:

in Inland:
Ganzjährig 7 fl. — fr.
Halbjährig 3 " 50 "
Vierteljährig 1 " 50 "

in Ausland:
Ganzjährig 9 fl. — fr.
Halbjährig 4 " 50 "

Für die Redaction verantwortlich: Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Germanstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Insertate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Duker-Nachf. (Max Angenfeld & Emerich Lesser), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin: Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaligen Carondeille kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 50., excl. der Stempelgebühr à 30 fr.

Subscribenten-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmeiberggasse Nr. 17, und T. Zweiler, Kaufmann, Elfenbeinergasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

N^o. 144.

Germanstadt, Samstag den 25. Juni 1898.

114. Jahrgang.

Der Sturz der halben Männer.

Rom, 20. Juni.

Ganze neunzehn Tage ist die letzte Auflage des Ministeriums Rudini, das sogenannte Ministerium der halben Männer, im Amt geblieben. Zwei Tage nur hat es im Feuer der Kammer gestanden und erlag schon in der ersten Phase des Geschicks. Die abwechselungsreiche Geschichte des italienischen Parlaments hat wenige oder fast gar keine Beispiele von so schneller ministerieller Wessensänderung. Das Unglück kündete sich übrigens schon in der offiziellen Presse an. Vierzehn Tage lang hatten die Unterstaatssekretäre das Erscheinen des Cabinets in der Kammer vorbereitet, das heißt mit allem nur möglichen erlaubten und unerlaubten Druck auf die noch schwankenden Abgeordneten eingewirkt, je näher aber der Tag des Geschicks kam, desto kleinlauter wurden die offiziellen Blätter, und sie, die vorher von einer ministeriellen Mehrheit von 100 bis 150 Stimmen gesprochen hatten, gaben jetzt schon kleinlaut zu, daß es auch anders kommen könnte. Wirklich, Donnerstag den 16., trat das Ministerium der halben um zwei Uhr vor die Kammer, begrüßt mit eifrigem Schweigen. Ehe Rudini sich erheben konnte, um das neue Ministerium anzukündigen, wurden noch einige Geschäftsfragen, wie das Gesetz zur strafrechtlichen Verfolgung von acht socialistischen Abgeordneten, welche in die letzten Ururtheile verwickelt sein sollten, erledigt. Hierbei hatte die Kammer schon Gelegenheit, ihrer feindlichen Stimmung Luft zu machen. Als nun Rudini erschien und den Mann spielen wollte, der ausschließlich im Stande sei, den Staat zu retten, und zu diesem Zwecke etwa drei Duzend Gesetze vorlegte, deren vorbereitende Prüfung allein mehr als eines Jahres Arbeit erforderte, brach eine allgemeine Heiterkeit aus und diese steigerte sich, als man sich die Qualität der neuen Gesetzesentwürfe ansah; es waren Repressivgesetze gegen die „Lumbriz“-Vereine, gegen die Freiheit der Presse, das Wahlrecht, ferner Vorschläge zum Ausschub der Provinzial- und Gemeindevahlen auf ein Jahr, zur Verhinderung der Polizeigewalt u. — begleitet von wirtschaftlichen Nothmaßregeln, wie Steuererleichterung für die unteren Classen, Abschaffung des Decretis in allen Städten unter 40.000 Einwohnern u. s. w., kurz und gut, Alles in Allem genommen, eine Olla podrida eigener Art. Mit ironischem Beifall begleitet, verlangte Rudini nach das provisorische Budget für die nächsten sechs Monate — das italienische Finanzjahr beginnt ja am 1. Juli — und ging dann zum Senate, um dort ebenfalls die Anstandsvisite zu machen. Auch dort fand er eisigen Empfang.

Es währte lange, beinahe zwei Stunden, ehe Rudini in die Kammer zurückkehrte, man merkte, er wolle Zeit gewinnen, und diese letzte Ausflucht trug nicht wenig dazu bei, die Stimmung noch feindseliger zu machen. Nun begann die Discussion über die Erklärungen der Regierung. Einunddreißig Redner, und davon die überwiegende Mehrzahl gegen Rudini, hatten sich zum Wort gemeldet. Als erster trat das Haupt der Opposition auf, Sidney Sonnino, der bekannte Schatzminister unter Crispi. Er ist sonst kein postender Redner, aber diesmal war er glücklich; kurz gefaßt, sagte er, Rudini habe politisch alles Vertrauen verloren, weil er völlig programmlos sei. In seiner Tagesordnung brachte Sonnino ein vernichtendes Mißtrauensvotum gegen Rudini ein. Vaccelli, der berühmteste Arzt Italiens und Cultusminister im letzten Ministerium Crispi, blies das selbe Horn, wie Sonnino, vermochte aber nicht, denselben Erfolg, wie dieser zu erzielen. Als am 17. d. die zweite Sitzung begann, war die Kammer noch mehr elektrisch geladen; denn am Morgen waren zwei Ereignisse eingetreten, die die Lage noch deutlicher kennzeichneten. Die italienische Kammer zerfällt nämlich in neun Abtheilungen „frazioni“, welche die dringendsten Geschäfte vorzubereiten haben. Bei der Wahl der Vorstände wurden aber nur oppositionelle Abgeordnete gewählt. Zugleich hatte Zanardelli, der Führer der Progressiven, am selben Morgen eine Versammlung seiner Getreuen zusammenberufen; im Ganzen erschienen achtundsechzig, und elf entschuldigten sich. Zanardelli, der sich bisher neutral gehalten hatte, so daß Rudini schon

auf seine Unterstützung zu rechnen begonnen hatte, erklärte plötzlich, daß er eine Mißtrauensentscheidung einbringen würde. Damit war Rudini fertig, er hatte jetzt nur noch den einen Gedanken, Zeit zu gewinnen und verfuhr daher auf alle Weise, die Sitzung in die Länge zu ziehen. Die vereinigte Opposition, Rechte, Centrum, gemäßigter Linke, sammt den Gruppen von Zanardelli und Giolitti hatten aber ausgemacht, das Votum am selben Tage stattfinden zu lassen. Zu diesem Zwecke zwangen sie ihre Freunde, auf das Wort zu verzichten. Im letzten Augenblicke siegte jedoch Rudini, und die Sitzung wurde geschlossen. Nachher veranstaltete er einen Ministercath und bereith mit den Collegen die Mittel, der Opposition die Früchte ihres Sieges zu rauben, und zugleich zu verhindern, daß das Cabinet den Schmerz erlebe, von einer überwältigenden Mehrheit niedergestimmt zu werden. Die parlamentarische Lage erleichterte seine Absicht; denn fand das Votum statt, so mußte der König die Führer der Opposition zur Cabinetbildung berufen, also Männer der Rechten, wie Prinetti, des Centrums, wie Sonnino, des linken Centrums, wie Vaccelli und Foris, und der fortschrittlichen Linken, wie Zanardelli. Der König aber konnte solche Combination nicht gefallen, zumal nach Ansicht der Sozialisten ein Freiheitskandidat wie Zanardelli der ungeeignete Mann sei, um Repressivpolitik zu treiben.

Der Mittel, das Votum zu verhindern, gab es mehrere. Entweder erhielt Rudini vom Könige die Erlaubniß, die Kammer aufzulösen, oder auf's Unbestimmte zu vertagen — was natürlich von der Kammer als Conflict zwischen Krone und Kammer aufgefaßt worden wäre — oder aber er spielte das Präventive, zog sich freiwillig zurück, dann hätte die Kammer seine Gelegenheit, durch die Abtöpfung der Krone eine „Jubication“ zu geben — und Sonnino und Zanardelli waren die Genasführer, denn der König war nicht gehalten, sie zur Cabinetbildung zu berufen, sondern hätte freie Hand, auch für ein außerparlamentarisches Cabinet. Man kann sich denken, wie groß die Erregung am 18. d. Morgens in politischen Kreisen war. Die abenteuerlichsten Gerüchte durchschwebten die Stadt, man sprach sogar davon, daß die Garanten konstituirt sei. Um zwei Uhr endlich begann die Sitzung der Kammer. Unter der größten Spannung erklärte Rudini, daß er zurückgetreten sei, und die Kammer ersuche sich bis zur Neubildung des Ministeriums zu vertagen. Da schrien die Extrem-Linken „Nein, Nein“ und es entstand großer Lärm. Der Lärm steigerte sich zum Spectakel, als der Republikaner Vendemini dem Ministerium, das seine die Pflicht der Verantwortlichkeit ergreife, das Sündenregister vorles, und zwar mit kräftigen Worten, dabei zuletzt der Opfer Rudini's bei den letzten Ururtheilen gedenkend. Wie ein Sturmwind heulte der Protest der Vertreter der Ordnungsparteien, ein Abgeordneter sprang plötzlich auf und schrie: „Es lebe das Her!“ worauf die gesammte Kammer, bis auf die äußerste Linke, lebhaft zustimmte und applaudirte. Diese Demonstration für das Her wiederholte sich noch ein halb Duzend Mal, da jeder Gruppenführer, sowie der Kriegsminister und der Kammerpräsident in der Begleitung für das Her nicht hinter den Andern zurückbleiben wollte. Es lebe die Gerechtigkeit, schrie man auch, aber Niemand rief: „Es lebe der König!“

Parlamentarisch und Staatsmännisch verhielten sich nur Crispi und sein früherer Unterstaatssecretär Fortis. Letzterer hielt eine kurze, aber eindringliche Rede, in welcher er ruhig, aber derbe Rudini's Bruch der Befassung vornahm, zugleich ihn beschuldigte, daß er Schuld daran trage, wenn man über die Nothlage der constitutionellen Politik klage. Besonders aber glücklich war die Apoptrophe, wodurch er die Legende zerbrach, daß Rudini der einzige Mann in der Kammer sei, der im Stande wäre, die Ordnung im Inneren zu garantiren. Crispi, der ruhig angehört wurde, kam als milder Staatsmann. Er sagte, der Augenblick sei zu ernst, um über die Schuld oder Unschuld des Ministeriums zu rechten, die Hauptaufgabe sei jetzt, den Fortgang der parlamentarischen Arbeiten, namentlich die Verhandlungen der Budgetcommission zu sichern. Unter allgemeiner Confusion wurde die Sitzung geschlossen.

Die Lösung des Conflicts wird eine schwierige sein. Augenblicklich geht die Ansicht der politischen Kreise dahin, daß ein Geschäftsministerium

unter General Bessou gebildet werden würde. Bessou war bekanntlich der vorletzte Kriegsminister unter Rudini und commandirt jetzt als Dictator das Unruhegebiet in Apulien. Vor drei Wochen lehnte er es bekanntlich ab, in das neueste und letzte Cabinet Rudini's einzutreten.

Politisches vom Bosphorus.

Konstantinopel, 20. Juni.

Man colportirt hier eine angebliche Aeußerung des Sultans, die nicht allzu großes Vertrauen in den Fortbestand der Ruhe auf der Balkanhalbinsel erwecken wird. Der Monarch soll nämlich nach dem offiziellen Empfang Marschall Ehem Paschas und seines Stabes jenen noch privatim empfangen und ihm dabei gesagt haben, er habe zwar die Verleibung des Hofstaates reichlich verdient und werde ihn auch erhalten, er solle sich darüber nicht beunruhigen. Da er, der Sultan, aber Ehem's Aufgabe noch nicht für beendet ansehe, sondern seiner in wenigen Monaten wieder bedürfen werde, so behalte er sich diese Auszeichnung für später vor. Da, so gut wie anderwärts, auch im Divanpalais die Wände Ohren haben, so wurden die Worte des Sultans natürlich halb bekannt und riefen ein nicht geringes Aufsehen unter dem zahlreichen Hofpersonal hervor, das sofort die wildesten Combinationen aus ihnen zog. Die richtige Deutung wird wohl sein, daß die Aeußerung eine Warnung an die Adresse Bulgariens darstelle, wo man mit dem kühnen Empfang des Fürsten seitens des Sultans sehr unzufrieden ist und mehr oder minder offen auf einen gewaltsamen Bruch mit der Türkei hinarbeitet. Nun ist man ja zwar der Meinung, daß ein solcher Bruch nur im Einverständnis mit dem Nachbarn an der Neua stattfinden kann; man darf aber gleichzeitig auch nicht übersehen, daß es dem Fürsten Ferdinand gerade so gehen könnte, wie vergangenes Jahr dem geistlichen König, und daß er dem Volkswilligen nachzugeben gezwungen werden könnte — schon um seinen Thron zu behalten.

Daß die Mächte die Türkei in der theilhaftigen und freilich Ansehen schlecht behandelt haben, wird Niemand mit ein wenig Gerechtigkeitsempfindung leugnen können; immerhin aber hatten sie dabei die Entschuldigung, daß ihre Handlungsweise durch die Forderungen der hohen Politik bedingt sei; durch welche hohen politischen Interessen ist aber der Entschluß dictirt worden, nach welchem der Pforte die Erlaubniß (!) verweigert wird, diejenigen ihrer Soldaten, deren Dienstzeit abgelaufen, von Kreta in die Heimat zu entlassen und dafür die gleiche Anzahl Recruten einzustellen? Das ist keine hohe Politik, sondern eine recht niedrige Cliquen, die gar sehr verbittert hat.

Von Egypten kommt die Nachricht, daß der Khebid im Laufe des Sommers wieder einmal den Bosphorus aufsuchen und dem Sultan seine Aufwartung machen wird. Da man annimmt, daß Kaiser Wilhelm nach seinem Aufenthalt in Jerusalem einen Abstecher nach Alexandria unternimmt, um dem ägyptischen Herrscher seinen Besuch zu erwidern, so entbehrt der Besuch des Khebid nicht seiner Bedeutung. Jedenfalls wird man wenigstens in England allerhand Combinationen dahinter mitteln.

Seitens des Kriegsministeriums wird in den nächsten Wochen eine aus einem französischen Ingenieur und zwei Officieren (in Deutschland ausgebildet) bestehende Commission nach Romina in Kleinasien entsandt, welche zunächst die Aufgabe hat, die dort schon seit Jahren bestehende staatliche Salpeterfabrik zu revidiren und über die Möglichkeit ihrer Vergrößerung zu berichten; der hauptsächlichste Zweck aber ist ein viel weitergehendes, nämlich die in der Umgegend vorhandenen ungenutzten Salpeterlager auf ihren Umfang und den Werth ihres Productes zu prüfen, da man auf Grund früherer Berichte glaubt, daß bei rationeller Bearbeitung der gesammte Bedarf an Salpeter für das Reich nicht nur gedeckt, sondern noch vom Ueberfluß exportirt werden könnte. B. T.

Feuilleton.

Um eine Fürstentroue.

Roman von Reinhold Ortmann.
(37. Fortsetzung.)

Vierzehntes Capitel.

Es war ein sonniger, windstiller Morgen, ungewöhnlich schwül und drückend für einen Juni-Tag, als Mohrungen in einem einfachen Mietzwagen durch das hohe Sandsteinportal von Schloß Hohenstein fuhr. Er gab dem Diener, der ihn empfing, seine Karte, damit er ihn bei seiner Herrin melde, und nach Verlauf von einigen Minuten kam der Lakai mit dem Bescheid zurück, daß die Damen zwar sehr bedauerten, den Besuch des Herrn Rechtsanwalts jetzt nicht annehmen zu können, daß aber die Beamten der fürstlichen Verwaltung angewiesen seien, ihm zu der Erreichung der von ihm verfolgten Zwecke in jeder nur immer erwünschten Weise behilflich zu sein.

Mohrungen hatte in der That kaum darauf gerechnet, von der Comtesse, die als die Verlobte des Fürsten Wenzel ja nothwendig seine Gegnerin sein mußte, empfangen zu werden; aber er konnte sich nicht verhehlen, daß die Art, in der man ihm hier entgegenkam, eine durchaus vornehme und eheliche war.

Der Secretär, mit welchem er zunächst bekannt gemacht wurde, war ein höflicher und gebildeter Mann, der ihm so liebenswürdig an die Hand ging, als habe er es mit irgend einem gelehrten Forscher, nicht mit einem gelehrten Widersacher seines Gebietes zu thun. Mohrungen, der anfänglich nur einen einzigen Tag auf diesen Ausflug hatte verwenden wollen, erkannte bald, daß sich innerhalb einer so kurzen Zeit auch nicht die flüchtigste Durchsicht des ungeheuren Actenmaterials würde ermöglichen lassen, und man erbot sich sehr bereitwillig, das Telegramm, in welchem er einen be-

freundeten Collegen noch für zwei weitere Tage um seine Vertretung ersuchte, zur Station zu befördern.

Eine Unterkunft im Schloße war ihm zwar angeboten worden, aber der Rechtsanwalt lehnte die Einladung mit höflicher Bestimmtheit ab und lehnte nach Erledigung seiner Tagesarbeit nach dem Gasthause des unfern gelegenen Dorfes Hohenstein zurück, wo er auf der Durchfahrt von der Bahnstation sein Handgepäck abgegeben und sich für die Aufwartung im Schloße umgesehen hatte.

Die schwüle, beklemmende Hitze, welche schon seit mehreren Tagen über der anmuthigen Landschaft brütete, hatte sich inzwischen noch um ein Bedeutendes gesteigert. Nicht der leiseste Windhauch bewegte die schlief und durstig herabhängenden Blätter der Bäume; Gräser und Blumen neigten sich wie zum Sterben ermattet zur Erde, und selbst die mannigfachen Laute der Thierwelt in Wäldern und Wald verstummen allgemach in der erschöpfenden, stimmenden Luft dieses nahezu tropischen Sommertages.

Nichtsdestoweniger unternahm Mohrungen, nachdem er in dem Gasthause sein etwas verspätetes Mittagmahl genossen, verlorft durch die Lieblichkeit der fruchtbaren Hügelandschaft, einen längeren Spaziergang in die Umgegend des Dorfes. Nachdem er eine Weile auf schmalen Pfaden zwischen Wiesen und Feldern dahingegangen war, trat er in den kühlen, erquickenden Schatten des prächtigen, aus alten Buchen- und Tannenbeständen gebildeten Waldes ein, der mit dem weitgedehnten Schloßpark in unmittelbarem Zusammenhange zu stehen schien.

Als aufrichtiger Freund der Natur hatte er innige Freude an der sanften Schönheit der stetig wechselnden Bilder, die sich auf dieser Wanderung seinem Auge darboten, und nach der monatlangen Gefangenschaft in den engen, geräuschvollen Straßen der Großstadt, in heißen, überfüllten Gerichtssälen und in den vier Wänden seines Arbeitszimmers, bereitete ihm der Spaziergang durch den stillen, buchten Wald eine kaum geahnte Erquickung an Leib und Seele.

Er hatte die Annäherung eines Wagens, der aus derselben Richtung kam, wie er selbst, nicht wahrgenommen, denn der weiche, bewachsene Waldboden machte das Rollen der Räder und den Puffschlag der Pferde fast un-

hörbar. Ein Zuruf des Kutschers erst, der nicht an ihm vorbeifahren konnte, veranlaßte ihn, zur Seite zu treten. Der offene Wagen rollte so dicht neben ihm dahin, daß er die Passagen genau betrachten konnte.

Es waren zwei Damen von sehr verschiedenem Alter, und das Gesicht der jüngeren konnte der Rechtsanwalt nicht sogleich erkennen, da sie in lebhaftem Gespräch mit ihrer Begleiterin den Kopf von ihm abgewendet hatte. Aber er zweifelte nicht, daß er in ihr die Comtesse Gertha Hohenstein vor sich habe; denn mit scharfem, an rasche Beobachtung gewöhntem Auge hatte er sogleich die fürstliche Livree bei dem Kutscher und dem Bedienten, sowie das Wappen der Hohenstein auf dem Wagenflügel erkannt. Er zog grüßend den Hut, und nun mochte wohl die Comtesse von der älteren Dame auf ihn aufmerksam gemacht worden sein, denn sie wandte sich nach ihm um, und für einen flüchtigen Moment sahen sie einander gerade in die Augen.

Ein allerliebster, halb verlegener und halb schelmischer Lächeln erschien auf Gertha's Gesicht, als sie wahrnahm, wie groß die Ueberraschung Mohrungen's bei ihrem Anblick war. Er mußte sich also des Zusammenstreffens in der Berliner Kellerwohnung noch ebenjo gut erinnern, als sie selbst, und er hatte allem Anschein nach nichts so wenig erwartet, als daß er der unbekannteren jungen Dame, welche damals zur Zeit seines warmherzigen Eintrittens für einen armen Verurtheilten geworden war, hier als der Herrin von Hohenstein wieder begegnen würde.

Sie erwiderte seinen Gruß mit einem liebenswürdigen Neigen des Kopfes, und als sie bereits seit einer Weile an ihm vorbeigewandert war, hatte der junge Rechtsanwalt noch immer die angenehme Empfindung, daß ihm etwas besonders Gutes und Erfreuliches widerfahren sei. Und als er sich endlich mit sinkender Dämmerung langsam zur Rückkehr nach dem Dorfe wandte, gewährte es ihm besonders Vergnügen, sich der Hoffnung auf ein nochmaliges Zusammenstreffen mit der jungen Comtesse hinzugeben.

Der Wirth saß mit einigen anderen Männern aus dem Dorfe vor der Thür seines Gasthauses, und Mohrungen, der von Allen begrüßt wurde, gesellte sich zu ihnen, da es wenig Verlockendes für ihn hatte, sich schon jetzt in die schwüle Hitze seines niedrigen Schlafzimmers einzuschließen.

Schüler werden nur gegen die Vorweisung der von der Sectionseitung erhaltenden Legitimationskarten von der Gebührenzahlung befreit.

Selbe haben daher, wenn sie eine solche Karte nicht besitzen, die vorgeschriebenen Gebühren unbedingt zu zahlen.

Die Befitzer solcher Legitimationskarten erwerben hinsichtlich der Gebühren durch ihre frühere Anwesenheit in der Hütte, Jagdhütten gegenüber, kein Vorrecht.

Für das die Regoißhütte umgebende Jagdgebiet, welches in der in der Hütte aufliegenden Specialkarte in rother Farbe hervorgehoben ist und welches eine Fläche von circa 800 Katalstrajoch umfaßt, können jagdberechtigte Mitglieder der Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereins Anwartschaften für die Dauer eines Jahres um den Betrag von 2 fl. erhalten.

Nach diesem Termin ist der erhöhte Beitrag von 2 fl. 50 kr. zu bezahlen. — Der Section nicht angehörende Jäger können ausnahmsweise auch solche Revierkarten, über deren Ertheilung die Sectionseitung von Fall zu Fall entscheidet, erhalten und kosten dieselben 5 fl.

Diese Revierkarten folgt der Sectionscassier C. W. Kraft aus. — Der Kartenabnehmer hat sich allen, die Jagd regelnden und auf der Revierkarte enthaltenen Bestimmungen zu unterwerfen.

Außer den eigenen Gütern stehen den Mitgliedern dieser Section folgende Unterkünfte zur unentgeltlichen Benützung zur Verfügung: 1. Die dazu bestimmten Theile der im Bezirke des l. ung. Forstamtes gelegenen ararischen Forsthäuser: Bistira, Brigoana, Aulesu, Daja, Teu Giban, Sugag, (gegen Vorweisung der Mitgliedskarte); 2. das Forsthaus „Regoana mare“ der sächsischen Siebenbürger-Herrschaft; 3. die der Gemeinde Resinar gehörigen Waldhäuser „Runcelcu“ und „Bucuracu“; 4. das der Gemeinde Curaro gehörige Waldhaus „Rogura“; 5. die der Gemeinde Dolath gehörigen Waldhäuser „Boenitia“ und „Dus“; 6. das der Gemeinde Selsitz gehörige Waldhaus „Corinti“; 7. das der Gemeinde Galis gehörige Waldhaus „Beatra alba“; 8. das der sächsischen Siebenbürger-Herrschaft gehörige Waldhaus „Groapa jiposa.“ — Die Schlüssel zu den unter 3, 4, 5 und 8 genannten Waldhäusern „Runcelcu“, „Bucuracu“, „Rogura“, „Boenitia“ und „Groapa jiposa“ sind bei der Sectionseitung, die der übrigen an Ort und Stelle erhältlich.

Schüler genießen gegen Abgabe der oben erwähnten Schüler-Legitimationskarten in den unter 2—8 erwähnten Forsthäusern auch Gebührenfreiheit.

Vertrauensmänner und Führer dieser Section sind, und zwar:

1. Für das Ebingergebiet: A. Vertrauensmänner (aus besonderer Gefälligkeit): Johann Simon, Gastwirth in Curaro; Livius Brode, Oeconom in Resinar. B. Führer: Mihaila Zaharia Popp, Nr. 143b/182 in Dolath; Juon Grebena, Nr. 192, und Juon Bratu, Nr. 145, beide in Resinar (Strada Sest); Hans Schur, Nr. 162, und Joh. Gunesch Nr. 94, beide in Widesberg. — Tagelöhne: 1. für Führer: a) bis „Schanta“ und zum Curbau auf der „Hohen Rinne“ 1 fl., b) weiter 1 fl. 20 kr., c) für die Tour bis Petroşeny 1 fl. 50 kr.; 2. für Pferdeführer 50 kr., bezw. bis Petroşeny 70 kr.; 3. für Pferde 80 kr., 1 fl., bezw. 1 fl. 20 kr.

2. Für das Jodt- und Lauterbach-Gebiet: A. Vertrauensmänner; Noldar Constantin Popoviciu (aus besonderer Gefälligkeit), Savu Dregiciu, Nr. 239, beide in Jodt; Martin Schuster, (gegenüber dem Friedhofe) in Talmath. B. Führer: Nicolau Sinea (Secarea), Nr. 153 Juon Dancu, Nr. 77, Anghele Dregiciu, Nr. 238; sämtliche in Jodt. C. Als Führer verwendbare Träger: Jlia Costea Campeanu, Nr. 112, Juon Fratilla (Schufteru), Nr. 3, Juon Toma Albescu, Nr. 369, Juon Munteanu; sämtliche in Weiza. (Letztere vier besonders für das Grenzgebiet verwendbar.) — Tagelöhne: 1. für Führer und Pferd je 1 fl., 2. für Pferdeführer 50 kr.

3. Halbe Tage sind per Pferd inclusive Begleitung mit 75 Kreuzer zu honoriren.

3. Für das Hochgebirge: A. Vertrauensmänner: Johann Mayer, Gastwirth in Unterpörmbach; Franz Regal, Forstheger, Nr. 252b, in Oberpörmbach; Andreas Ritr, Nr. 145 in Rerz; Franz Wagenauer, l. ung. Waldheger, Str. Kerziflora (Glashütte). B. Führer: I. Für das Surul u. Regoißgebiet: Andreas Wischner sen., Nr. 239a, Johann Roth, Nr. 237, Johann Wischner, Haus-Nr. 241, Nicolau Janofiu, Nr. 34; sämtliche in Fred; II. nur für das Regoißgebiet: George Ghicu, Nr. 315, Jlie Roman, Nr. 322; beide in Oberpörmbach; III. für das Bullea-Gebiet: Nicolau Tarcia, Nr. 189 in Strega Kerziflora. — Tagelöhne: 1. für Führer: a) im eigenen Gebiete der betreffenden Führer 1 fl. 20 kr., b) Regoiß-Bullea oder retour 1 fl. 50 kr., c) Kammmwanderung (Regoiß-Berneß), für welche jedoch nur die beiden Führer Janofiu und Tarcia in Betracht kommen können, 2 fl.

Näheres besagt der in den Schutzhütten, wie auch in den Führerbüchern enthaltene Bergführertarif.

Hinsichtlich des Eisenbahnverkehrs diene zur Darnachricht, daß für die Regoiß- und Bullea-Ausflüge der 4 Uhr 36 Minuten Morgens von Hermannstadt abgehende und für die Rückreise der 8 Uhr 57 M. Abends in Hermannstadt ankommende Zug zu benutzen ist.

Für die Ausflüge Talmath-Rothenthurm kann der von Hermannstadt 2 Uhr 5 Minuten Nachmittags abgehende und von Talmath täglich, von Rothenthurm nur an Sonn- und Feiertagen um 8 Uhr 57 Minuten Abends rückkehrende Zug empfohlen werden.

Für den Ausflug auf die „Hohe Rinne“ eignet sich der Morgens um 7 Uhr 44 M. oder Nachmittags 1 Uhr 50 M. von Hermannstadt abgehende und Abends um 8 Uhr 5 Minuten rückkehrende Zug vorzüglich. — Der Großpauer Wagen kostet von und bis zum Großpauer Bahnhof für anderthalb Tage 6 fl., für zwei Tage 8 fl.

Etwas ent die Unzulänglichkeiten puncto Tagelöhne, Hüttengebühren etc. sowie wahrgenommene Schäden an Hütten, Wegen und Stegen wollen gefälligst der gefertigten Sectionseitung bekannt gegeben werden.

Schließlich wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Schießen Unberufener, Lärmen, Feuermachen in den Forsten und etwaige Beschädigungen an den Beständen nach den begünstigten Gesetzen sind, beziehungsweise entsprechend bestraft werden. — Das Herabwerfen von Steinen und Felsenstrümmern von den Höhen in die Schutzhütten ist unstatthaft und unterliegt auch der Strafe.

Begleiter für Gebirgsaufstiege und „Führer von Hermannstadt und Umgebung“ sind in allen hiesigen Buchhandlungen zu 10 bezw. 50 kr. zu haben.

Hermannstadt, 17. Juni 1898.

Die Section „Hermannstadt“ des siebenbürgischen Karpathenvereins.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 24. Juni.

(Verletzungen.) Der l. ung. Justizminister hat den Grundbuchadjuncten Stefan Palatka vom Marosújváros zum Marosújváros f. Bezirksgerichte, den Kanzlisten Ludwig Sosalvi vom Jilcher zum Klausenburger l. Gerichtshofe versetzt.

(Abfisch.) Auf die in dieser Zeitung Nr. 137 vom 17. Juni 1898 verlaubliche Kundmachung wegen Sicherstellung der arrendirungswaisen Abgabe von Heu, Stroh, Brennholz und Steinkohlen in den Stationen Hermannstadt, Fogaras, Heltau,

Dolath, Mediasch, Székely-Udvarhely, Karlsburg, Broos, Abudbanya, Eljabethstadt, Kronstadt, Haidu, Weidenbach, Feldsorf, Orenndorf, Petersberg, Marienbura, Neuhadt, Rosenau, Klausenburg, Maros-Basarhely und Bistritz pro 1898 v. wird aufmerksam gemacht. Die näheren Bedingungen können bei den k. u. l. Militär-Verpflegs-Magazinen in Hermannstadt, Karlsburg, Klausenburg, dann beim Verpflegs-Filial-Magazin in Kronstadt bis zum Verhandlungstage täglich eingesehen werden.

Vom k. u. l. Militär-Verpflegs-Magazin in Hermannstadt. — (Difert-Verhandlung.) Behufs Sicherstellung der Verpflegs-Erfordernisse für die l. ung. Honvöd während der Dauer der diesjährigen Waffenübungen findet die Difert-Verhandlung statt: in Bizakna am 15. August; in Felvincz am 17. August; in Nagy-Gyenyed am 18. August; in Alvincz am 19. August; in Múhlyoch am 20. August. Die Lieferungs-Bedingungen können in der Kanzlei der Manipulations-Officiere der betreffenden Honvödtruppen Abtheilungen eingesehen werden.

(Predigten in den evangelischen Kirchen N. B.) Sonntag den 26. d. predigen: in der Pfarrkirche um 1/10 Uhr Stadtprediger Hochmeister; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtprediger Schneckl; in der Johannisirche um 11 Uhr Stadtprediger Leonhard.

Nach dem Gottesdienste in der Pfarrkirche findet dortselbst (11 Uhr) die Jahresversammlung des Ortsvereines der Gustav Adolff-Stiftung statt, zu welcher alle Mitglieder deselben höflich eingeladen sind.

(Die Jahres-Versammlung des Zweigvereines der Gustav Adolff-Stiftung) wird Mittwoch den 29. d. in Heltau abgehalten. Die Festebe bei dem Gottesdienste, der um 10 Uhr Vormittags beginnt, wird der ev. Pfarrer H. v. Burgberg Karl Brandtsch halten.

(Schul-Nachrichten.) Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen am Hermannstädter evang. Landeskirchlichen Seminar finden heute und morgen statt. Die Lehrer-Versöhnungs-Prüfung wird Montag den 27. d. und Dienstag den 28. d. abgehalten.

(Ausstellung von Schülerarbeiten.) Die diesjährige Ausstellung der Arbeiten von Schülern der Schülerwerkstätte steht Samstag den 25. und Sonntag den 26. d. M. im Speckzimmer des Gewerbevereinsgebäudes zur Besichtigung offen.

(Haupt-Versammlung.) Der Hermannstädter Männer-Gesangverein hielt Mittwoch den 22. d. seine, mit der Neuwahl der Vereinsleitung verbundene ordentliche Haupt-Versammlung ab. Der Cassa-Ausweis ergibt per Ende December 1897 einen Cassarest von fl. 25.06, der Vermögens-Ausweis ein Reinergebnis von fl. 618.72 — Am Schlusse des Jahres 1897 gehörten dem Vereine 62 ausübende und 179 beitragsende, zusammen 241 Mitglieder an. — Gewählt wurden: zum Vorstände: Adolf Pheles, Kirchencassa-Cassier; Coormeister: Josef Magalit, k. u. l. Kap.-Leutnant; Schriftführer: Adolf Böning, Procucist; Cassier: Karl Janderig, Kaufmann; Archivar: August Schuster, Concipist der ev. Landeskirche; Oeconom: Martin Lang, Bau- und Röbelschlichter; zu nichtamtlichen Leitungsmitteln: Gustav Jaha, Kaufmann, Emil Billich, Fachlehrer, Oscar Pastor, Stadt-Physiker; zu Erlagsmännern: Wilhelm Klein, Drechsler, Michael Dugersch, Kaufmann, Julius Ballmann, Kaufmann.

(Abonnement-Concert der Stadtkapelle.) Der gestrige — man kann wohl mit Recht sagen: diesjährige erste — wüde Abend war dem Glücke des III. Abonnement-Concertes im Hermannsgarten förderlich und auch auf die Stimmung der Hörer von günstigem Einflusse. Um die Kammer alle aufzuführen, die lebhaftem Besuche begegneten, mußten wir das an dieser Stelle bereits bekanntgegebene ganze Programm nochmals zum Abdruck bringen. Wir beschränken uns daher auf das Verzeichnen der weiteren Theatralie, daß unter Anderem „Le papillon“, und „Menuet“ zur Wiederholung gebracht werden mußten und Schumanns, vom Concertmeister Gexenay mit wirkliger Meisterhaft und tiefer, daher auch packender Empfindung — als Zugabe — vorgezogene „Träumerei“ langanhaltenden brandenden Applaus erntete.

(Schauturnen.) Gestern um 1/7 Uhr Abends fand das Schauturnen des hiesigen evang. Gymnasiums, der Realschule und der Elementarschule im Garten der Turnschule in Anwesenheit eines zahlreichen Publicums, darunter viele Damen, statt. Die Leistungen, insbesondere jene der Schüler der höheren Classen an den Turngeräthen, fanden beifällige Anerkennung. Das Wetter war sehr günstig.

(Wabeszüge zwischen Hermannstadt und dem Baderorte Bizakna.) Vom 15. Mai bis 15. September l. J. werden zwischen Hermannstadt und dem Baderorte Bizakna die gemischten Züge Nr. 7313 und 7314 täglich in folgender Weise verkehren: 1. Gemischter Zug Nr. 7313: Abgang von Hermannstadt 3 Uhr Nachmittags; Anknst im Wächterhause Nr. 19 in Bizakna 3 Uhr 35 Minuten Nachmittags. — 2. Gemischter Zug Nr. 7314: Abgang vom Wächterhause Nr. 19 in Bizakna 7 Uhr 44 Minuten Abends; Anknst in Hermannstadt 8 Uhr 18 Minuten Abends.

(Berichtigung.) Zu dem Artikel „Erste Hülfe bei Unglücksfällen“ in Nummer 142 dieses Blattes des 23. d. sind einige Druckfehler unterlaufen, welche hier richtiggestellt werden wie folgt: auf der zweiten Seite, zweite Spalte, letzte Alinea vor „II. Knochenbrüche und Verrenkungen“ soll es statt „Bewegung und Strecken“ richtig lauten „Bewegung und Sprechen“; — auf der zweiten Seite, zweite Spalte, 14. Zeile von unten statt „Watten“ richtig „Latten“; — dritte Spalte, zweite Zeile von oben statt „Tragbägre unter seinen Kopf“ richtig „Tragbägre hinter seinen Kopf“; — dritte Spalte, erste Zeile von oben statt „Einwicklungsversuche“ richtig „Einrichtungsversuche“.

(Todesfall.) Emerich Volty, Privatier, ist heute im Alter von 58 Jahren hier gestorben. Das Begräbniß findet Sonntag den 26. d. M. um 4 Uhr Nachmittags auf dem röm. kath. Friedhofe statt.

(Aus Karlsburg) wird unter dem 18. d. geschrieben: Vorgestern ereignete sich hier ein Unglücksfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Die 18-jährige Tochter eines hiesigen Bürgers bereitete auf einem kleinen Windofen das Mittagmahl, als plötzlich ihre Kleider Feuer fingen. Zu Tode erschrocken lief sie auf die Straße hinaus, wo die Flammen noch mehr angefaßt wurden. Bis auf ihre herzerstehenden Silberreife Leute herbeikamen, erlitt das Mädchen solch schwere Brandwunden, daß es nach zweitägigen unglücklichen Leiden heute Früh starb. Das unglückliche Mädchen hieß Jlia Schwarz. Der traurige Fall erregte in der Stadt allgemeines Mitgeföh. — Das Militär-Verar erbaute in der Karlsburger Feste eine große Calerne, die von einem hiesig zu verziehenden Pionier-Regiment (?) schon dieser Tage bezogen wird. — Gestern wüthete ein furchtbarer Ungewitter über Karlsburg und Umgebung. Hofelnußartige Hagelkörner bedeckten Felder und Weingärten. Der Schaden war jedoch nur unbedeutend, da der Hagel mit Regen vermischt zur Erde fiel. Die Saaten sehen wunderschön, nur die Weinstöcke bieten wenig Ausfichten auf eine gute Weinernte. Die Gegenden um die beiden Rückflüß jedoch haben eine reiche Weinernte zu erwarten.

(Unwetter.) Ein schreckliches Gewitter ging am 16. d. über Blasendorf und dessen Umgebung nieder. Es war ein furchtbares Hagelwetter. Die Schlossen vernichteten in einer Viertelstunde sämtliche Saaten, Futterpflanzen, Obstgärten und Weinberge. Im Unter-Altbaner Comitatu erlitten die Gemeinden Marosfalva, Túr und Gésufad und im Kleins-Rolker Comitatu die Gemeinden M. Péterfalva und Szancsal unberechenbaren Schaden. Am härtesten betroffen wurde die Gemeinde Túr, deren Ernte total zugrunde gerichtet wurde. Die Bewohner dieser Gemeinde werden, dem Vernehmen nach, zum großen Theile hemüßigt sein, den Wanderstab zu ergreifen. Die Unglücklichen beklagen jetzt hintereinander die dritte Misere.

(Familien-drama.) Aus Preßburg wird vom 21. d. geschrieben: Heute um 2 Uhr Nachmittags war die in dem zweiten Stockwerke

eines Hauses am Donaqui gelegene Wohnung des ehemaligen Neograder Gutsherrn Stefan R. v. Jenik der Schauplatz einer furchtbaren Verzeiwelungsthat, die durch ihre schauerhaften Details Jedermann auf's tiefste erschüttert. Jenik hat aus Verzeiwelung über seine trostlose finanzielle Lage zuerst seine fünfzehnjährige hübsche Tochter Jda, dann seinen vierzehnjährigen Sohn Emerich und schließlich sich selbst erschossen.

(Attentat auf einen General.) Man meldet vom 22. d. aus Berlin: Gestern Vormittags fand in Deutsch-Eylau eine Truppenrevue statt, welche General Leuz abnahm. Bei dieser Gelegenheit schoß ein Soldat mit einer scharfen Patrone nach dem General Rabe, welchem das Projectil in den Schenkel drang, während das Pferd, das der General ritt, todt niederstürzte. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

(Sauerstoff auf der Sonne.) Der „Verl. Wissenschaftl. Corr.“ wird von ihrem astronomischen Mitarbeiter geschrieben: Der spectral-analytische Nachweis, daß auch die Atmosphäre der Sonne Sauerstoff enthalten muß, ist neuerdings zwei deutschen Gelehrten Runge und Paschen gelungen. Dieselben haben im Sonnen-Spectrum Linien gefunden, die zweifellos von Sauerstoff herrühren, welcher solaren Ursprungs ist, d. h. der Sonne angehört, weil die betreffenden Linien bei wechselnder Sonnenhöhe keinen entsprechenden Wechsel in ihrer Intensität oder Deutlichkeit zeigen, wie dies die vom tellurischen Sauerstoff (d. h. solchem, der sich in unserer irdischen Atmosphäre befindet) hervorgebrachten regelmäßig thun. Außerdem entsprechen diese Spectral-Linien auch dem Doppel-Linien-Princip, insofern sie sich in Folge der Rotation oder Umdrehung der Sonne im entgegengekehrten Sinne verschieben, wodurch ihre Abstammung von der Sonne endgiltig erwiesen ist.

(Kleine Mittheilungen.) Gener Herr, der in Gesellschaft zweier Damen und eines Kindes am Donnerstag, 5 Uhr Nachmittags, die Bade-Cabine Nr. 3 benützte, wird höflich ersucht, den daselbst zurückgelassenen goldenen Ring mit Stein im Administrations-Local dieses Bades abzugeben. — Abhanden gekommen sind 2 Canarienvögel; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Marktbericht.

Hermannstadt, 24. Juni. Weizen per Sackloster 76 bis 80 Kilo fl. 9.— bis 10.—, Halbrucht 70 bis 74 Kilo fl. 7.50 bis 8.50, Korn 63 bis 70 Kilo fl. 6.— bis 7.—, Gerste 66 bis 68 Kilo fl. 4.50 bis 5.—, Hafer 42 bis 48 Kilo fl. 3.30 bis 4.—, Runkeln 70 bis 74 Kilo fl. 4.30 bis 4.70, Hirse 76 bis 80 Kilo fl. 4.50 bis 5.—, Erdäpfel 68 bis 70 Kilo fl. 2.60 bis 3.—, Dampfen 48 bis 50 Kilo fl. 6.50 bis 7.—, Erbsen 74 bis 78 Kilo fl. 7.— bis 7.50, Linen 76 bis 80 Kilo fl. 8.— bis 9.—, Hülsen 74 bis 78 Kilo fl. 7.— bis 7.50, Weizenriesel per 100 Kilo fl. — bis 24.50, Mehl Nr. 0 fl. 24.30, Mehl Nr. 1 fl. 23.60, Mehl Nr. 3 fl. 22.60, Mehl Nr. 5 fl. 21.—, Speck fl. 65 bis 68, Schweinefleisch fl. 68 bis 70, rohes Unschitt fl. 16 bis 20, Kerzen-Unschitt fl. 25 bis 30, gegoffene Unschittkerzen fl. 38 bis 40, Seife fl. 20 bis 30, Hon fl. 1.40 bis 1.80, Sauf fl. 32 bis 35, hartes Brennholz per Kubikmeter fl. 2.50 bis 3.—, Spiritus per 100 l. 2.—, 55 bis 58 kr., Rindfleisch per Kilo 46 bis 56 kr., bei den Popularen (minderes Rindfleisch) per Kilo 42 bis 50 kr., Kalbfleisch 36 bis 45 kr., Schweinefleisch 54 bis 58 kr., Schöpfenfleisch 28 bis 32 kr., Eier 10 Stück 20 bis 22 kr.

Freunden-Liste

vom 24. Juni.

Hotel Nömischer Kaiser. Bako, Gombosfischer, von Lovackhaza; Csikó, Grundbesitzer, von Serego-Szent-Miklos; Molnar, Privatier, von Nagy-Gyenyed; Szabo, Privatier, von Banath; Szacmuni, Privatier, von Nag; Csikabontis, Privatier, von Bernst; Doyle, Privatier, von Lipa; Janga, Privatier, von Nagas; Schnell, Off. Notar, Oberst Stadtpfarrer, von Kronstadt; Troja, Barrer; Rades, Richter, Dr. Popp, Art. Bod. Beamter, von Mediasch; Geiger, Officiers-Steuerbetreuer, von Temesvár; Barabas, Beamter, von Raab; Kerner, Kaufmann, von Preßburg; Gärtner, Stoll, Schwenda, Rabbes, Kaufleute von Wien.

Hotel Neuhäuser. Bón, Gerichts-Präsident, von Eljabethstadt; Katosfely, Ober-Ingenieur, Nemesly, Eisenbahn-Direktor, von Hód; Post-Defficial, von Klausenburg; Urbea, Oberstabsarzt, von Fidesvár; Gabner, Weinhandler, von Fogaras; Goldstein, sammt Gattin, Privatier, von Nalath; Szendrői, Privatier, von Kolosberg; Sparcassa-Secretär, von Dieß-Szent-Marton; Hofsch, Privatier, von Engos; Sambula, Beamter, Hecht, Kaufmann, von Banath.

Hotel Welser. Demzsed, Professor, von Buzar; Barbu, sammt Familie, Bank-Buchhalter, von Szafregen; Heltman, Barrer, von Roselu.

(Eingekendet.)

Es wird dem geehrten Publicum zur Kenntniß gebracht, daß das Stadt-Fahrkarten-Bureau der kgl. ung. Staatsbahnen in Kronstadt weiter in unserem Betriebe belassen wurde, so daß dasselbe in unveränderter Weise seine Thätigkeit fortsetzt. Obgenanntes Bureau besetzt sich hauptsächlich: mit der Ausgabe von zusammenstellbaren Fahrscheinebänden (Rundreisekarten) nach Ungarn, Oesterreich, Deutschland, Schweiz, Belgien, Niederlande, Rumänien und Italien mit 45- oder 60-tägiger Gültigkeit. Beschlüssen auf solche Rundreisebände können mündlich, schriftlich oder telegraphisch gemacht werden und erfolgt die Ausfertigung noch am Tage der Bestellung. Der Verkauf geschieht mittelst Post, gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages, und zwar stets postwendend, — mit dem Verkauf von Eisenbahn-Fahrkarten zu den tarifmäßigen Preisen, ohne Aufzahlung, — mit der Aufnahme von Reisegepäck zu jedem Zuge. Auf Wunsch wird das Gepäc auch von der Wohnung abgeholt. Ferner werden für den Schiffsverkehr Fahrpläne und Reise-Unfallversicherungs-Polizzen verkauft.

Auskünfte in Reiseangelegenheiten werden Jedem unentgeltlich, bereitwillig ertheilt. (Bei schriftlichen Anfragen wird ersucht, das Retourporto beizulegen, bei telegraphischen die Antwort zu bezahlen.)

Kronstadt, Mai 1898.

H. Aronsohn & Co.

Stadtfahrkarten-, Expeditions- und Verzollungs-Bureau der kgl. ung. Staatsbahnen.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. Juni.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4% ungar. Goldrente, Kronen-Rente, Silber-Rente, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 23. Juni.

Table with 4 columns: Currency/Instrument, Price, Currency/Instrument, Price. Includes items like 4% ungar. Gold-Rente, Kronen-Rente, Silber-Rente, etc.

Aus dem Amtsblatte.

Exitationen.

Am 28. Juni (auch unter dem Schlagsmerbe) Fabrik...

Eine Wirthschafterin wird gesucht.

Die Stelle ist mit 1. Juli l. J. anzutreten. Nähere Auskunft ertheilt die Administration...

Dr. Gustav Lantin's Curanstalt Gutenbrunn, Baden bei Wien (Interurb. Telephon 67). Vollkommenste und grösste Anstalt des Continents...

Ein Lehrling

aus gutem Hause, mit guten Schulzeugnissen versehen, findet Aufnahme bei [478] 1-3

Karl Jauernig, Hermannstadt, Heltauergasse 8.

RONCEGNO,

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Bad Roncegno, Südtirol. Station der Valsuganabahn.

1 1/2 Stunden von Trient entfernt, Mineral-, Schlamm-, Dampf-, vollständige Kaltwassercur, Elektrotherapie, Massage, Heilgymnastik...

Sechzehn Ziehungen in einem Jahre! Nächste Ziehungen schon am 1. Juli und 1. August. Gesamt-Treffer während der Einzahlungen circa fl. 800.000...

Friedrich Wannieck & Co., Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei, Brüm, Mähren. Installationen completer Dampf-Ziegelei-Anlagen und Mörtelwerke.



Zacherlin

wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art von Insecten mit geradezu frappirender Kraft...

in Hermannstadt bei Ballmann Julius, Billes Johann, Concordia, Fuchs Ludwig, Gleim E., Grohmann G. W., Grell A. R., Gürtler Gustav...

Fahr-Taxen der Fiakerwägen und sonstigen Lohn-Fuhrwerke in Hermannstadt.

Table with columns for vehicle type (Zweispänner, Einspanner), route/duration, and price. Includes sections for Fiakerwägen and sonstige Lohn-Fuhrwerke.